

## ***Predigt vom Sonntag, 22.09.2024***

Er begrüßte das Volk mit einem schlichten und einfachen "Buona sera" - guten Abend. **Er verzichtet** darauf, im Palast zu wohnen. **Stattdessen** wohnt er im Exerzitienhaus. **Er verzichtet** auf die wertvollen roten Schuhe, stattdessen trägt er seine einfachen Schuhe. **Er fährt** nicht in einem wertvollen Auto, sondern er benutzt einen einfachen Mittelklassewagen. **Er bezahlt** wenige Tage nach seiner Wahl zum Papst seine Rechnung im Hotel. **Er predigt** dem Volk und der Kirche, an die Ränder der Gesellschaft zu gehen. **Ihm ist** eine verbeulte Kirche lieber als eine, die nur um sich selbst kreist.

**Ich glaube**, viele haben längst begriffen, dass ich von Papst Franziskus spreche. **Was mir** an diesem Mann so gefällt: **Von Anfang** an setzt er Signale. **Er redet** nicht nur, sondern er setzt viele Zeichen, die zeigen, dass seine Worte echt sind. **Neben** Papst Franziskus könnte ich noch andere Vorzeigechristen oder Vorzeigechristinnen nennen. **Mutter Teresa**, die Jesus in den Armen diente. Ein **Dietrich Bonhoeffer**, der neben vielen andern Christen sein Leben opferte, weil er für Werte eintrat. **Ich glaube**, darauf kommt es an. **Zeichen** und Signale zu setzen und damit zu zeigen: **Ich meine** es ernst mit meinem Glauben an Jesus. **Jesus hat** während seines Lebens Zeichen und Signale gesetzt. **Er hat** durch Wort und Tat Gottes Liebe verkündet. **Während** ihm viele Menschen zuhörten und in seiner Gegenwart aufleben konnten, gab es andere, die fühlten sich von ihm in Frage gestellt. **Denn** Jesus geht einen Weg, der oft ganz anderes ist als die Wege der Welt. **Darum** wurde er auch verfolgt. **Darum** musste er später am Kreuz sterben. **Jesus hat** das gewusst. **Ganz** deutlich wollte er das den Jüngern beibringen. **Mit mir** zu gehen, in meiner Nachfolge zu leben, das ist nicht leicht. **Es bringt** nicht nur schöne und erfüllende Zeiten. **Es kann** auch schwer werden. **Es kam** ja auch knüppeldick.

**Und die Apostel? Und wir** heute? **Wir müssen** die Wege von Jesus lernen und auch hineinwachsen. **Wir müssen** die Haltung von Jesus nach und nach verinnerlichen. **Das war** auch für die Apostel damals ein weiter und langer Weg. Es waren - so wie wir heute - Menschen aus Fleisch und Blut, geprägt von ihrer Umwelt, geprägt von dem, was sie in ihrem bisherigen Leben gesehen hatten. **Da galt** es, sich durchzusetzen, da galt derjenige, der am reichsten war, etwas. **Sie haben** Rangordnungen und Hackordnung erlebt, wie wir heute. **Da ist** es doch klar, dass sie unterwegs davon gesprochen haben, wer der Größte sei,

wer der beste Apostel, wer wohl derjenige sein, den Jesus am wichtigsten ansieht.

**Machen** wir uns ja nichts vor: **auch in** der Gemeinde und auch in der Kirche von heute gibt es das. **Davon** ist niemand gefeit. **In den** Aposteln lebte eben noch der alte Mensch, der eben zuerst sich selbst und sein Ansehen sieht. **Der neue** Mensch, der für andere lebt, der musste noch wachsen. **Ich füge** einfach hinzu: wie bei uns! **Nein**, wir sind nichts besser. **Ich schließe** auch die Priester mit ein.

**In dieser** Situation, in der sich die Jünger um Positionen streiten, legt er den Jüngern eindringlich ans Herz, einander zu dienen. **Das heißt**, sie sollen einander wertschätzen, darauf achten, was dem anderen hilft, den anderen aufbaut.

**Bei diesen** Worten setzt Jesus ein Signal. **Er stellt** ein Kind in die Mitte. **Er** nimmt es in seine Arme. **Ein Kind** war und ist auch heute ein Mensch, der abhängig ist, der Hilfe, Liebe und Zuwendung braucht. **Ein Kind** war damals das schwächste Glied der Gesellschaft. **Ein Kind** ist wehrlos. **Jesus zeigt** deutlich, wer ihm wichtig ist, wer den Jüngern wichtig werden soll und wer uns wichtig ist. **Es sind** die Menschen, die unserer Hilfe bedürfen. **Es** sind die Menschen, die klein gemacht werden. **Es sind** die Menschen, die als Menschen zweiter Klasse gelten. **Es** sind die Wehrlosen.

**Jesus stellt** sich auf die Seite der Wehrlosen. **Damit** eben stellt er die Mächtigen in Frage, die Menschen, die es zu sagen haben. **Es ist** traurig, aber wahr: **Ein** Mann, der nur Liebe lebte und predigte, ein Mann, der zur Gewaltlosigkeit rief, er wird Opfer grausamer Gewalt.

**Er gibt** sich hinein in die tiefste Gottverlassenheit. **Jesus ist** - rein menschlich gesehen - am Kreuz gescheitert. **Sein Leben** schien am Kreuz misslungen. **Durch** seine Wehrlosigkeit stellt er sich auf die Seite der Kleinen und Schwachen, auf die Seite der Kinder. **Gerade** am Kreuz zeigt sich ja auch, wie echt seine Worte sind.

**Fragen** wir uns: Welche Signale und Zeichen geben wir, dass wir zu Jesus gehören? **Ich bin** davon überzeugt, dass wir mehr Menschen kennen, die immer wieder zeigen, wie ernst sie Jesus nehmen. **Sie leben** ihren Glauben, auch dann, wenn sie dadurch belächelt werden. **Sie setzen** sich ein für die Armen, wo andere diese Menschen verachten. **Welche Signale** setze ich und zeige damit, dass ich zu Jesus gehöre? **Setzen wir** immer mehr die Signale von Jesus so wie es viele andere tun.